

Unternehmensnews

BASF

19. November 2018

Ticker: BAS

Neutral

Unternehmensbeschreibung:

Die ehemalige Badische Anilin- & Soda-Fabrik ist der nach Umsatz und Marktkapitalisierung grösste Chemiekonzern der Welt.

Kurs* in EUR	69.48
KGV 2019S	10.1
Div. Rendite 2019S	4.8%
KBV	1.8
Tagesvolatilität p.a.	18.9%
Marktkapitalisierung	EUR 63.90 Mrd.
Mitarbeitende	122'230

* Schlusskurs und Chart vom 16. November 2018

Kurs (in EUR)



26.10.2018 Ergebnis unter Erwartungen

Der deutsche Chemieriese BASF übertrifft zwar die Umsatzerwartungen, verfehlt aber die operativen Gewinnerwartungen. Der Umsatz stieg um 8 % auf EUR 15.6 Mrd. Der Zuwachs setzt sich durch höhere Absatzmengen (+6 %) und höhere Verkaufspreise (+2 %) zusammen. Der operative Gewinn vor Sondereinflüssen sank um 14 % auf EUR 1.5 Mrd. Dabei fiel vor allem das schwache Geschäft mit Basischemikalien ins Gewicht. Tiefere Margen und höhere Fixkosten und Instandhaltungsmassnahmen lasteten auf dem Ergebnis. Insgesamt lasteten die Integrationskosten für die Übernahme von Teilen der Bayer-Agrarsparte auf dem Gewinn. Das Öl- und Gasgeschäft von Wintershall wird in der Rechnung von BASF nicht mehr konsolidiert. Das Ergebnis wird nun als «Jahresüberschuss aus nicht fortgeführten Geschäften» verbucht. Nichtsdestotrotz profitierte Wintershall von den gestiegenen Ölpreisen und führte dazu, dass der Jahresgewinn lediglich um 10 % auf EUR 1.2 Mrd. nachgab. Der bereinigte Gewinn pro Aktie lag bei EUR 1.51 und damit 8 % über dem Vorjahreswert.

Fazit: Die sich abzeichnende Abkühlung der Weltwirtschaft dürfte auch in den kommenden Quartalen Spuren im Ergebnis von BASF hinterlassen. Zudem macht dem Konzern der tiefe Wasserstand im Rhein zu schaffen, wodurch Transporte erschwert und verteuert werden. Wir sind darum für den Konzern Vorsichtig gestimmt. (Reto Lötscher)

28.09.2018 Zusammenschluss Wintershall und DEA

BASF und LetterONE hatten am 7. Dezember 2017 eine Absichtserklärung unterzeichnet, welche einen Zusammenschluss ihrer jeweiligen Öl- und Gassparten beinhaltet. Nun sind die Details publiziert und eine endgültige Vereinbarung getroffen worden. Die BASF-Tochter Wintershall und die LetterONE-Tochter DEA werden zu einem Joint-Venture (JV) fusioniert. Mittelfristig wird ein Börsengang angestrebt. BASF wird am JV eine Beteiligung von 67 % halten. Um den Wert der des Gastransportgeschäfts abzubilden erhält BASF zusätzlich Vorzugsanteile. Nach 3 Jahren, und sicherlich vor einem möglichen Börsengang, wird darum der BASF-Anteil auf 72.7 % steigen. Die Transaktion dürfte bis Mitte 2019 abgeschlossen werden, vorbehaltlich der Genehmigungen der entsprechenden Behörden. Das JV hat 2017 einen pro-forma Umsatz von EUR 4.7 Mrd. und einen pro-forma EBITDA von EUR 2.8 Mrd. erzielt. Nach drei Jahren sollen aus dem Zusammenschluss jährliche Synergien von EUR 200 Mio. resultieren.

Fazit: Die Bildung des JV ist unseres Erachtens sinnvoll. Entscheidend ist dabei, ob die prognostizierten Synergieziele erreicht werden können. Der Ausblick für das Geschäftsjahr wurde aufgrund der Transaktion entsprechend angepasst. Die Fusion und der mögliche Börsengang sind aus Sicht von BASF begrüssenswert. Wintershall ist im Energiesektor, einer Branche, in der Grösse ein wesentlicher Faktor ist, ohnehin ein eher kleiner Akteur. Ein klarer Fokus auf das Chemie- und Agrarchemiegeschäft erlaubt es dem Konzern, sich auf seine Stärken zu konzentrieren. Aufgrund der weiterhin verhaltenen Aussichten für das laufende Geschäftsjahr und der fairen Bewertung bestätigen wir unser Timing «neutral». (Martin Betschart)

27.07.2018 Mehr Dynamik im 2. Quartal

Der deutsche Chemieriese BASF konnte die Markterwartungen für das 2. Quartal nur teilweise erfüllen. Der Umsatz kletterte um 3 % auf EUR 16.8 Mrd. Massgeblich zum Wachstum beigetragen haben die Sparten Functional Materials (Katalysatoren, Bauchemikalien und Fahrzeuglacke) sowie der Bereich Öl & Gas, der von den höheren Energiepreisen profitieren konnte. Die Sparte Funktional Materials profitierte von höheren Preisen und höheren Absatzmengen. Erwähnenswert ist auch die Entwicklung in der Sparte Agrarchemie, die zwar durch Wechselkurseffekte belastet wurde und darum einen Umsatzrückgang von 2 % auf EUR 1.5 Mrd. verzeichnete, die Verkaufsmengen insbesondere in Südamerika und Asien stiegen aber an und die Preisdynamik entwickelte sich ebenfalls wieder zu Gunsten von BASF. Der operative Gewinn (EBIT) legte um 5 % auf EUR 2.3 Mrd. zu. Unter dem Strich blieb BASF ein Gewinn von EUR 1.5 Mrd. und damit leicht weniger als im 2. Quartal 2018.

Fazit: Nachdem das 1. Quartal noch verhalten ausgefallen ist, hat der Konzern im 2. Quartal an Dynamik gewonnen. Nichtsdestotrotz belässt BASF die Prognosen für das gesamte 2018 unverändert. Angesichts des verhaltenen Ausblicks halten wir an unserem Timing «neutral» fest. (Reto Lötscher)

10.07.2018 Grossinvestition in China

Der deutsche Chemieriese BASF hat in China eine Absichtsvereinbarung unterzeichnet, um in der südchinesischen Provinz Guangdong eine Chemieverbandanlage zu bauen. Dafür will der Konzern bis 2030 USD 10 Mrd. aufwenden. Erste Anlagen könnten bereits 2026 in Betrieb gehen. Herzstück der Anlage wird ein sogenannter Steamcracker zur Herstellung von Ethylen, einem wichtigen Grundstoff in der Chemie. Weitere Anlagen dürften dann verbrauchernähere Produkte für die Konsumgüter- und Automobilindustrie produzieren. Die geplante Anlage wird die drittgrösste Produktionsstätte von BASF weltweit und wird ohne chinesischen Partner gebaut. Damit ist BASF einer der ersten Konzerne, die von den gelockerten Vorschriften in China profitieren wollen. Bislang musste jeweils ein chinesischer Joint Venture-Partner beigezogen werden, wenn ein ausländisches Unternehmen in China tätig werden wollte.

Fazit: Die Angebotssituation bestimmter Basischemikalien in Asien hat sich entspannt. Der Raum Asien-Pazifik ist ein wichtiger Wachstumsmarkt für BASF und die Region Guangdong ist die Heimat diverser wachstumsstarker Branchen, die von der neuen Anlage beliefert werden sollen. Die Provinz ist gemessen an ihrer Wirtschaftsleistung grösser als Spanien und dürfte bei anhaltendem Wachstum bald Südkorea überholen. (Reto Lötscher)

04.05.2018 Verhaltener start ins neue Jahr

Die Geschäfte des deutschen Chemieriesen BASF wurden im 1. Quartal 2018 vom starken EUR belastet. Der Umsatz sank um 1 % auf EUR 16.6 Mrd. Die Währungseffekte zehrten die Preiserhöhungen und die gesteigerten Absatzmengen mehr als auf. Höhere Preise konnte BASF vor allem in der Sparte Functional Materials (Lacke, Katalysatoren usw.) sowie bei den Basischemikalien durchsetzen. Die Division Performance Products (Nahrungsergänzungstoffe, pharmazeutische Mittel usw.) gab um 7 % nach, da nebst den Währungsbelastungen auch noch niedrigere Mengen den Umsatz minderten. Die Agrarchemie entwickelt sich weiter nur schleppend und gab ebenfalls um 7 % nach. Dank höheren Ölpreisen legte die verhältnismässig kleine Öl- & Gassparte (+14 %) deutlich zu. Der bereinigte operative Gewinn (EBIT) legte leicht um 2 % auf EUR 2.5 Mrd. zu, während der Reingewinn um 2 % auf EUR 1.7 Mrd. nachgab. BASF bestätigt trotz des Gegenwinden, den die Währungen verursachen die Wachstumsprognosen für das laufende Jahr.

Fazit: Die Bestätigung des verhaltenen Ausblicks zeigt, dass der Konzern weiter mit einem eher schwierigen Geschäftsgang im laufenden Jahr rechnet. Wir halten an unserem Timing «neutral» fest. (Reto Lötscher)

09.03.2018 Mögliche Zukäufe weiterer Saatgutgeschäfte

Der deutsche Chemieriese BASF befindet sich in exklusiven Gesprächen mit Bayer (Timing: «attraktiv») betreffend der Übernahme der Gemüsesaatgutsparte. Bereits im vergangenen Oktober hat BASF von Bayer weite Teile des Saatgutgeschäftes inklusive der Forschung und Entwicklung für EUR 5.9 Mrd. übernommen. Mit dem Kauf von Gemüsesaatgut könnte das Saatgutgeschäft von Bayer praktisch in der gleichen Struktur wie bisher unter neuem Eigentümer weiter geführt werden. Berücksichtigt man die Bewertungen der letzten Transaktionen dürfte der Kaufpreis bei der zur Diskussion stehenden Übernahme etwa EUR 2 Mrd. betragen. Bayer muss Teile der Agrarsparte verkaufen, um von den europäischen Wettbewerbsbehörden grünes Licht zur Übernahme des US-Konzerns Monsanto zu erhalten. Daraus ergibt sich für BASF die Möglichkeit sich gezielt neue Geschäftsfelder zu erschliessen ohne selber in Grossfusionen verstrickt zu werden, wie sie in der Branche in den letzten Jahren immer wieder vorkamen.

Fazit: BASF hat sich lange aus der Konsolidierung der Agrarchemiebranche zurückgehalten und kann sein Geschäftsmodell nun gezielt ergänzen. Durch den Zukauf von Saatgut erwirbt BASF eine Sparte, die bislang nicht Teil des Produktportfolios war. Mit den Zukäufen wird BASF die Nummer vier im Saatgutmarkt und wird damit einen Umsatz von etwa EUR 1.9 Mrd. erwirtschaften, was etwa 5 % des Gesamterlöses ist. Der Chemiekonzern kann damit künftig ebenfalls eine Kombination von Pflanzenschutzmittel und Saatgut anbieten, wie es die anderen grossen Marktakteure auch machen. (Reto Lötscher)

27.02.2018 Gewinn sprung aber nur verhaltene Aussichten

Der deutsche Chemieriese BASF übertraf im letzten Quartal 2017 die Markterwartungen. Der Umsatz kletterte um 8 % auf EUR 16.1 Mrd. Die Preise

konnten um 9 % und die Absatzmengen insgesamt um 4 % gesteigert werden. Allerdings belasteten negative Währungseffekte den Erlös. Der operative Gewinn (EBIT) vor Sondereinflüssen stieg um 58 % auf EUR 1.9 Mrd. Dabei glichen die deutlich höheren Ergebnisse in den Segmenten der Basischemikalien, Agrarchemie sowie Öl & Gas die niedrigeren Erträge bei «Functional Materials» (Katalysatoren, Batteriematerialien, Lacke usw.) und bei «Performance Products» (Vitamine, Lebensmittelzusatzstoffe usw.) aus. Der Reingewinn hat sich auf EUR 1.5 Mrd. mehr als verdoppelt. Die Dividende wird von EUR 3 auf EUR 3.1 pro Aktien angehoben, was jedoch leicht unter den Markterwartungen liegt. Für das laufende Jahr gibt sich BASF gewohnt vorsichtig. Der Konzern geht von einem leichten Umsatzwachstum aus, das vor allem durch höhere Absätze zustandekommen soll. Der operative Gewinn wird lediglich leicht über dem Niveau von 2017 erwartet.

Fazit: Das gute Ergebnis wurde vor allem durch das Basischemiegeschäft und die Öl & Gas Sparte getragen. Die verhaltenen Wachstumsaussichten von BASF zeigen, dass der Konzern das Ergebnis für nicht nachhaltig erachtet. Darum halten wir an unserem Timing «neutral» fest. (Reto Lötscher)

19.01.2018 Starkes 2017 dank Ölpreis und Basischemikalien

Der deutsche Chemiekonzern BASF veröffentlicht vorab einige Eckwerte zum Geschäftsjahr 2017 und übertrifft damit die Markterwartungen deutlich. Der Umsatz kletterte um 12 % auf EUR 64.5 Mrd. Das operative Ergebnis (EBIT) vor Sondereinflüssen stieg sogar um 32 % auf EUR 8.3 Mrd. Dabei profitierte BASF von höheren Absatzmengen und höheren Margen im Bereich der Basischemikalien. Das Öl- & Gasgeschäft legte dank der Erholung der Ölpreise ebenfalls zu. Die Spezialchemiesparte vermochte das operative Ergebnis aus dem Vorjahr nicht zu erreichen. Die höheren Rohstoffpreise konnten nicht vollständig an die Kunden weitergereicht werden. Zudem sind die Fixkosten gestiegen, da neue Anlagen hochgefahren wurden. Das angeschlagene Agrarchemiegeschäft blickt auf ein starkes 4. Quartal zurück und erreicht auf Jahressicht daher beinahe das Vorjahresergebnis. Der Gewinn dürfte gegenüber dem Vorjahr um 50 % auf EUR 6.1 Mrd. zulegen. BASF profitiert dabei mit EUR 400 Mio. von der Steuerreform in den USA. Das detaillierte Ergebnis wird BASF am 27. Februar veröffentlichen.

Fazit: Das starke Ergebnis verdankt der Konzern aus operativer Sicht vor allem dem höheren Ölpreis, der inzwischen auf Niveaus liegt, die zuletzt vor zwei Jahren erreicht wurden, und der Nachfrage nach Basischemikalien. Letztere begründet sich mit der weltweit guten Konjunkturdynamik und nachlassendem Preisdruck, der entstanden ist, da vor allem in China neue Produktionskapazitäten geschaffen wurden. Das Ausmass der Preisentwicklung bei den Basischemikalien kommt überraschend und ist ein Grund warum die Erwartungen zu tief angesetzt wurden. (Reto Lötscher)

27.11.2017 Mögliche Fusion des Öl- und Gasgeschäftes

Der deutsche Chemieriese BASF bestätigt Gespräche mit Dea über die Zusammenlegung des Öl- und Gasgeschäftes, das beim deutschen Konzern unter dem Namen Wintershall geführt wird. Dea gehört dem russischen Oligarchen Mikhail Fridman. Er übernahm das Geschäft 2014 für EUR 5.1 Mrd. vom Energiekonzern RWE. Angeblich strebt BASF bei der Zusammenlegung der Aktivitäten eine Mehrheitsbeteiligung an. Mit der Zeit wäre ein IPO der fusionierten Unternehmung möglich. Der Marktwert dieses neuen Unternehmens könnte sich gemäss Presseartikeln auf über EUR 10 Mrd. belaufen. Wintershall sorgte bei BASF lange für eine Absicherung gegen sinkende Chemiemargen aufgrund steigender Ölkurse. In den letzten Jahren gab es aber immer wieder Diskussionen über den Verkauf von Wintershall. Aufgrund eines Aktivtausches mit einem russischen Konkurrenten und dem tieferen Ölpreis ist der operative Gewinnanteil von Wintershall in den letzten Jahren deutlich auf 15 % zurückgekommen.

Fazit: Die Fusion und der mittelfristig mögliche Börsengang sind aus Sicht von BASF begrüssenswert. Wintershall ist im Energiesektor, einer Branche, in der Grösse ein wesentlicher Faktor sein kann, ohnehin ein eher kleiner Akteur. Ein klarer Fokus auf das Chemie- und Agrarchemiegeschäft erlaubt es dem Konzern, den Fokus auf die Steigerung der Profitabilität in diesen Bereichen zu legen und somit Bereiche zu stärken, in denen BASF eine führende Position einnehmen kann. (Reto Lötscher)

Die Informationstexte stammen in chronologischer Reihenfolge aus der Publikation Morgeninfo der Luzerner Kantonalbank AG.

Finanzanalyse

Die in dieser Publikation verwendeten Informationen stammen aus Quellen, welche die Luzerner Kantonalbank AG (LUKB) als zuverlässig erachtet. Trotz sorgfältiger Bearbeitung übernimmt die LUKB keine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Veröffentlichung und der dargestellten Informationen. Die Publikation hat ausschliesslich informativen Charakter und ersetzt keinesfalls die persönliche Beratung durch unsere Kundenberater vor einem allfälligen Anlage- oder anderen Entscheid. Die Informationen können sich jederzeit und ohne vorherige Ankündigung ändern.